

Kultur

- Star-Musiker Cameron Carpenter kommt in die Schloßkirche.
- Vier bekannte Organisten spielen spannende Konzerte.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Das ist selbst für einen international so renommierten Organisten wie Professor Christoph Schoener etwas Besonderes: Er wird als erster der restaurierten Orgel der Schloßkirche Töne entlocken. Und was für welche! Zur Feier der abgeschlossenen Reorganisation der Steinmeyer-Organ zieht der Echo-Klassik-Preisträger am Samstag, 14. Mai, 18 Uhr viele Register. Klangmächtiger könnten diese ersten Minuten kaum sein: Die Festmusik aus Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der Bearbeitung für Orgel schöpft in ihrer Opulenz gleich viele Möglichkeiten des Instruments aus. Nach dem wuchtigen Auftakt werden die Klänge getragen und beinahe sphärisch, laden ein, die besondere Stimmung in Pforzheims so wichtigen Gotteshaus auszukosten.

Dieses – eintrittsfreie – Konzert, das furios mit dem Final der ersten Symphonie des damaligen Notre Dame-Organisten Louis Vierne ausklingt, ist auch ein Geschenk an die vielen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass die Steinmeyer-Mühleisen-Organ überhaupt in dieser Qualität erklingen kann. Knapp 570 000 Euro sind bislang zusammengekommen. Und nicht nur Pfarrerin Heike Reisner-Baral freut sich, dass dieses „Herzstück der Kirche“ nun auf der Empore wieder installiert ist – und zwar, so, dass der Blick auf das mittlere Emporenfenster wieder frei wurde.

Lob und Kontroverse

„Cameron Carpenter ist ein virtuoser Komponist und Performer, der unter den Keyboardern einzigartig ist. Er zerschlägt die Stereotypen von Organisten und Orgelmusik und erzeugt so ein hohes Maß an Anerkennung, Bekanntheit und Kontroverse, die für einen Organisten bisher unerreichbar waren“, schreibt die Plattenfirma Sony



Der „Magier der Orgel“, Star-Musiker Cameron Carpenter, hier an seiner „International Touring Organ“, gastiert am 21. Mai in der Schloßkirche.

FOTO: SERMOKA



Bekannt und preisgekrönt Organisten geben sich die Ehre: Christoph Schoener (links), Elke Völker und Lukas Euler.



FOTOS: ZAPF/PRIVAT

über den Star. Am Samstag, 21. Mai, 20 Uhr, wird er in der Schloßkirche zu Gast sein – ein herausragendes Konzertereignis.

Mit Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ widmet er sich einem der herausragenden Werke für Tasteninstrumente, hat die Variati-

onen unter anderem beim Lucerne Festival und im Festspielhaus Baden-Baden aufgeführt. Auch seine Interpretation von Bachs Fantasie

und Fuge g-Moll BWV 542 für Orgel ist außergewöhnlich, ebenso wie seine Improvisationen im zweiten Teil des Abends.

Was ist denn das so Besondere an diesem am 18. April 1981 in Pennsylvania geborenen Musiker? Er gilt als Revolutionär der Orgel, als Paradiesvogel. „Die Zeit“ nennt ihn „unfassbar virtuos“, und das Wall Street Journal lobt seine „profunde musikalische Intelligenz“. Allerdings: Das das Enfant terrible unter den Organisten hat sich verändert. Bei seinem Gastspiel in Baden-Baden betritt er die Bühne des Festspielhauses ganz in Schwarz. Keine glitzernden Absätze mehr, statt Irokesenschnitt die Haare kurz geschoren. Carpenter, der sonst gerne mit extravaganten Outfits und im ärmellosen, zerschlitzen T-Shirt zelebrierte, scheint seine wilden Jahre hinter sich zu haben. „Ich bin es leid, der Bad Boy zu sein“, bekannte er gegenüber der „Luzerner Zeitung“. Nun stehen seine Musik und seine Interpretation im Vordergrund – und die sind allemal hörensenswert.

Als einzige Frau in der gastierenden Organisten-Riege kommt Elke Völker am Sonntag 22. Mai, 17 Uhr nach Pforzheim. Die international renommierte und mit zahlreichen Preise ausgezeichnete Musikerin wartet mit einem Programm auf, das einen großen Bogen mit Kompositionen vom 17. bis 20. Jahrhundert schlägt. Der Auftakt: natürlich Bach – mit dem Präludium Es-Dur, BWV 552 und dem Adagio aus der Orchester-Suite D-Dur, BWV 1068. Bearbeitet von Sigfrid Karg-Elert, von dem dann fünf Kompositionen erklingen. Romantisch wird es mit Felix Mendelssohn und Josef Gabriel Rheinberger, ehe mit französischer Orgelmusik von Louis Vierne und Olivier Messiaen das Konzert ausklingt.

25 Jahre alt ist Lukas Euler, der das „Podium der Jungen“ rocken will. Mit Musik von Nicolaus Bruhns (1665-1697) und Georg Böhm (1661-1733) bis zu Jean Guillou (1930-2019) und Jean-Louis Florentz (1947-2004) – am Freitag, 20. Mai, 19 Uhr. Der Assistenzorganist an der Leipziger Thomaskirche verspricht, ein wahres Klang-Feuerwerk zu entzünden.

Anmeldung und weitere Infos zu den Konzerten unter www.foerderverein-schlosskirche.de/orgelfestival

„Yeaah!“: Karat stehen wieder auf der Bühne

BERLIN. Die Rockband Karat geht nach einer längeren Corona-Pause wieder auf Tour. Am 8. April gebe es in Meiningen das erste Konzert des Jahres, kündigt Sänger Claudius Dreilich und Gitarrist Bernd Römer an. „Yeaah! Und wir freuen uns wirklich. Ich kann das gar nicht anders beschreiben“, sagte Dreilich. In diesen unruhigen und anstrengenden Zeiten sei es „auch für Euch ganz gut, wenn die Seele mal gestreichelt wird, wir gemeinsam tanzen, singen, weinen, lachen. Alles das wollen wir machen mit Euch!“, so der Sänger.

Im Karat-Tourkalender für 2022 folgen dann bis Dezember knapp

40 Auftritte – unter anderem am 30. April in Karlsruhe. Einige Termine waren zuvor schon zwei oder gar drei Mal wegen des Kultur-Lockdowns in der Pandemie verlegt worden.

Karat („Über sieben Brücken“) hatte nach dem ersten Corona-Lockdown im Sommer 2020 in Chemnitz mit einem Hotelzimmer-Rockkonzert ihre Fans begeistert. Zugleich hatten die Musiker auf die Nöte der Veranstaltungsbranche aufmerksam gemacht. Der gesamten Branche sei die Arbeitsgrundlage entzogen worden, sagte Dreilich.

Sophia-Caroline Kosel

Land will Welterbestätten besser fördern

- Auch für Maulbronn soll stärker die Werbetrommel gerührt werden.

MARTIN OVERSOHL | STUTTGART

Die sieben Welterbestätten in Baden-Württemberg sollen besser vernetzt, gefördert und stärker beworben werden. Das geht aus einer Vorlage hervor, die das Landeskabinett beraten will. Demnach sollen die vier Schwerpunkte „Welterbe vernetzen“, „Welterbe schützen“, „Welterbe erleben“ und „Welterbe fördern“ in den Fokus genommen werden. Ziel sei es unter anderem, die Orte „stättenübergreifend zu harmonisieren

und zu intensivieren“. Das Förderprogramm ist Teil des grün-schwarzen Koalitionsvertrags.

Welterbestätten in Baden-Württemberg sind das Zisterzienserkloster Maulbronn (seit 1993), die Klosterinsel Reichenau (seit 2000), der Obergermanisch-Raetische Limes als Teil der Grenzen des Römischen Reichs (seit 2005) sowie 15 archäologische Fundstellen als Teil der Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (seit 2011). Auch die beiden Le Corbusier-Häuser in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung (seit 2016), die Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb (seit 2017) und seit kurzem Baden-Baden als Teil der bedeutenden Kurstädte Euro-



Die blühende Magnolie im Kloster Maulbronn.

FOTO: BRAUN/SSG

pas (seit 2021) tragen den Titel. Im deutschen Vorauswahlverfahren wurden Stuttgarter Fernsehturm und der frühkeltische Fürstentempel Heuneburg (Kreis Sigmaringen)

eingetragen. Hier wird eine Entscheidung der Kultusministerkonferenz für Ende 2023 erwartet.

Bei den Eigentümern, Besitzern und Trägern von Welterbestätten bestehe „ein ausgeprägter Förderbedarf“, wie es im Papier von Landesentwicklungsministerin Nicole Razavi (CDU) heißt. In diesem Jahr werden Landesmittel in Höhe von 250 000 Euro bereitgestellt, um erste Schritte zu finanzieren. Das Geld soll zunächst den Höhlen und Baden-Baden als zuletzt eingeschriebene Welterbestätten zugutekommen. Weitere Summen werden nicht genannt, das Ministerium erwartet aber „eine substantielle Unterstützung der sieben Welterbestätten“.

BOMBENANGRIFF ÜBERSTANDEN

Schau rund um Torte von 1942

LÜBECK. Eine Nusstorte, die den Bombenangriff auf Lübeck im Jahr 1942 nahezu unverändert überstanden hat, steht im Mittelpunkt einer eigenen Ausstellung. Unter dem Titel „Bittersüß – Der Tortenfund von Lübeck 1942-2022“ ist das Backwerk bis 24. April im Museum Holstentor zu sehen. Die Schau erinnert auch an das Schicksal der Menschen an diesem einschneidenden Tag. *dpa*

WARHOLS „MARILYN“

180 Millionen Euro für ein Bild?

NEW YORK. Ein von Andy Warhol gemaltes Porträt von Marilyn Monroe (1926-1962) könnte bei einer Auktion von Christie's in New York 180 Millionen Euro einbringen. Das 1964 entstandene „Shot Sage Blue Marilyn“, das auf einem Foto basiert und die Schauspielerin vor türkis-blauem Hintergrund mit gelben Haaren, roten Lippen und türkischem Lidschatten zeigt, soll im Mai versteigert werden. *dpa*

„EINE DER PRODUKTIVSTEN UND MEISTGEFEIERTEN KÜNSTLERINNEN“

Taylor Swift erhält Ehrendokortitel der bildenden Künste

NEW YORK. US-Popstar Taylor Swift wird die Ehrendoktorwürde der New York University (NYU) verliehen. Die 32-Jährige erhalte einen Ehrendokortitel der bildenden Künste, teilte die Universität mit. Die Sängerin werde bei der Zeremonie des Abschlussjahrgangs im Yankee Stadion für die Absolventen 2022 eine Rede halten.



FOTO: AGOSTINI/INVISION/AP/DPA

Swift sei „eine der produktivsten und meistgefeierten Künstlerinnen ihrer Generation“, erklärte die NYU. „Sie ist die einzige Künstlerin in der Geschichte, die die höchste Auszeichnung der Musikindustrie, den Grammy Award für das Album des Jahres, dreimal gewonnen hat.“ *dpa*

BAD HERSFELDER FESTSPIELE

Richy Müller spielt in „Notre Dame“

BAD HERSFELD. Der „Tatort“-Star Richy Müller wird die Hauptrolle im Eröffnungstück „Notre Dame“ der 71. Bad Hersfelder Festspiele (1. Juli bis 28. August) übernehmen. Der Schauspieler tritt als Claude Frollo in der Inszenierung des weltberühmten Romans „Der Glöckner von Notre-Dame“ von Victor Hugo in der Stiftsruine auf, sagte der Intendant der Hersfelder Festspiele, Joern Hinkel. *dpa*

„WAS HEISST HIER BAROCK?“

Garten-Ausstellung in Herrenhausen

HANNOVER. Ein Ausflug in die Herrenhäuser Gärten in Hannover lässt sich 8. Januar mit dem Besuch einer neuen Ausstellung verbinden. „Was heißt hier Barock? Fürst“ in, Garten, Hofkultur“ lautet der Titel der Schau, die sich um die Entstehung und Gestaltung des Großen Gartens dreht. Er gilt als einer der wenigen Barockgärten, der in seinen Grundstrukturen erhalten geblieben ist. *dpa*